

Bilanzmedienkonferenz der Zuger Kantonalbank

28. Januar 2014

Rede von Bruno Bonati, Bankpräsident

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüssung

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen des Bankrates und der Geschäftsleitung der Zuger Kantonalbank begrüsse ich Sie zur heutigen Bilanzmedienkonferenz zum Jahresabschluss 2013.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und danken Ihnen für Ihr Interesse an diesem Anlass.

Mit mir sind Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung, Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Finanzen und Risiko und Ursi Ineichen, Leiterin Kommunikation.

In den nächsten gut 45 Minuten geben wir Ihnen einen Überblick zum vergangenen Geschäftsjahr 2013 der Zuger Kantonalbank sowie zu den Entwicklungen im Umfeld. Wir schliessen mit einem kurzen Ausblick auf das laufende Jahr 2014. Danach nehmen wir gerne Ihre Fragen entgegen.

Rahmenbedingungen

Sehr geehrte Damen und Herren, bevor ich auf die Ergebnisse der Zuger Kantonalbank zu sprechen komme, möchte ich erst die Rahmenbedingungen abstecken, unter denen wir im Berichtsjahr 2013 gearbeitet haben.

Vier Rahmenbedingungen standen im Zentrum:

- die Konjunktur
- das tiefe Zinsniveau
- das regulatorische Umfeld
- das Gesetz über die Zuger Kantonalbank.

Zur Konjunktur

Das konjunkturelle Umfeld war 2013 in der Schweiz durchaus positiv. Innerhalb der Schweiz zählt die Wirtschaftsregion Zug zu den attraktivsten überhaupt. Der Raum Zug profitiert weiterhin von einer sehr hohen Wertschöpfung aber auch von kontinuierlichen Neuansiedelungen von Unternehmen und Zuzügen von Privatpersonen.

Die zweite Rahmenbedingung war das tiefe Zinsniveau

In der Schweiz bewegten sich die Zinsen je nach Laufzeit unterschiedlich. Die kurzfristigen Zinsen blieben unverändert tief. Die mittel- und langfristigen Zinsen zogen im Jahresverlauf von sehr tiefen Niveaus leicht an, verblieben aber im langjährigen Vergleich noch immer auf einem tiefen Stand. Dies betrifft unsere Bank direkt. Wir sind primär im Zinsdifferenzgeschäft tätig. Je tiefer das Zinsniveau, desto kleiner ist in der Regel auch die Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen. Dadurch verringern sich unsere Margen.

Eine weitere Konsequenz der tiefen Zinsen – neben dem Druck auf die Margen – war für die Zuger Kantonalbank die Überschussliquidität. Vereinfacht gesagt erhielten wir mehr Einlagen, als Kredite nachgefragt wurden. Dieser stetige Zufluss von Kundengeldern ist an sich erfreulich, ein Beweis für das grosse Vertrauen in unsere Bank. Aus kommerzieller Sicht hingegen ist das weniger attraktiv. Diese Überschussliquidität haben wir in der Vergangenheit aus Gründen der Sicherheit bei der Schweizerischen Nationalbank geparkt. Obwohl diese Giroguthaben meist nicht verzinst wurden, war dies in den Jahren nach der Finanzkrise aus Sicherheitsüberlegungen sinnvoll. Im Laufe des Jahres 2013 haben wir nun einen Teil dieser weiter angewachsenen Überschussliquidität in kurzfristige, hypothekarisch gedeckte Produkte investiert und konnten damit unseren Zinsertrag steigern. Weiterhin bleibt aber ein bedeutender Teil der Liquidität bei der Nationalbank hinterlegt.

Die dritte Rahmenbedingung betrifft das regulatorische Umfeld,

... welches für die Banken im Berichtsjahr deutlich anspruchsvoller wurde. Fast täglich thematisieren die Medien die zunehmende Regulierungsdichte in der Finanzindustrie. Dabei verlangen die Regelwerke immer weitergehende Schritte von den Banken. Diese Entwicklung bereitet uns – als relativ kleine Bank – Sorgen.

Es ist vorauszusehen, dass das regulatorische Umfeld den Strukturwandel im Bankenwesen beschleunigt. Auch die Zuger Kantonalbank beschäftigen die verschiedenen regulatorischen Forderungen sehr. Im vergangenen Jahr haben wir uns in diesem Zusammenhang eingehend mit dem Segment der Kunden mit Domizil im Ausland befasst. In Zukunft werden die Regularien aber auch das Geschäft mit unseren Kunden im Inland verändern.

Eine weitere Rahmenbedingung ist das Gesetz über die Zuger Kantonalbank.

Dieses Gesetz ist die Rechtsgrundlage unserer Bank. Da sich das Bankgeschäft und das Umfeld weiter entwickeln, gilt es, das Gesetz periodisch an das aktuelle rechtliche Umfeld anzupassen. Änderungen im Gesetz über die Zuger Kantonalbank bedürfen dabei sowohl der Zustimmung des kantonalen Gesetzgebers als auch der Generalversammlung der Zuger Kantonalbank.

An der kommenden Generalversammlung vom 3. Mai 2014 stimmen die Aktionäre über den Wegfall der Altersgrenze der Bankorgane ab. Das vereinfacht es, mehr bankspezifische Managementenerfahrung in den Bankrat zu bringen.

Eine weitere, umfassende Revision des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank ist angekündigt: Die heutige Fassung des Gesetzes ist bereits 40 Jahre alt. Das damit verbundene Regelwerk mit Gesetz und Geschäftsreglement aber ohne Statuten erfüllt die heute geforderten Anpassungsmöglichkeiten in einem immer dynamischeren Umfeld nicht mehr. Dabei gilt es, sämtliche rechtlichen Ausgestaltungsmöglichkeiten detailliert zu analysieren und die Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen. Zudem ist die Umsetzung der Bestimmungen der Abzockerinitiative in dieser Gesetzesänderung angemessen vorzunehmen. Der Wille von Volk und Ständen, welche letztes Jahr die Initiative annahmen, ist zu akzeptieren, auch wenn für uns als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft keine rechtliche Verpflichtung zur Umsetzung besteht.

Aktualisierung der Organisation

Im vergangenen Jahr haben wir auch die Organisationsstruktur der Zuger Kantonalbank einer kleinen Revision unterzogen.

Wie Herr Keiser später noch vertieft ausführen wird, hat die Zuger Kantonalbank im Berichtsjahr erfolgreich eine neue Informatikplattform eingeführt. Praktisch alle Prozesse und Arbeitsschritte in der Bank werden von der neuen Bankensoftware unterstützt. Der Wechsel auf eine neue Plattform ist deshalb ein Meilenstein für die Zuger Kantonalbank.

Es versteht sich von selbst, dass dieser Wechsel ein äusserst anspruchsvolles Projekt war. Ohne externe Partner wäre die Implementierung und Inbetriebnahme einer so komplexen Software nicht denkbar gewesen. Damit hat der Plattformen-Wechsel einmal mehr aufgezeigt, wie strategisch bedeutsam die Zusammenarbeit mit externen Partnern ist. Auch für den Betrieb der Plattform arbeiten wir mit externen Partnern zusammen.

Unsere Strategie sieht vor, dass wir uns stetig Richtung Kundenbank entwickeln und die Fertigungstiefe vor allem im operativen Geschäft reduzieren. Dies ist unsere Antwort auf die Frage nach der kritischen Grösse.

Die Umsetzung dieser strategischen Richtung bilden wir auch in der Organisation gebührend ab. Deshalb hat die Zuger Kantonalbank im November die vier Bereiche «Partnermanagement und Informatik», «Marketing», «Verarbeitung» sowie «Strategische Projekte» im neuen Departement «Services und Partnermanagement» zusammengeführt. Mit dieser Massnahme kann sich das Departement Finanzen und Risiko zukünftig auf die Kernaufgaben fokussieren.

Die Gesamtverantwortung für das neue Departement wurde Petra Kalt übertragen. Per 1. November 2013 ist sie in die Geschäftsleitung der Zuger Kantonalbank gewählt worden. Die Juristin ist seit 2009 bei uns und verfügt über langjährige Bankerfahrung.

Jahresergebnis der Zuger Kantonalbank

Mit einigen Bemerkungen zum Jahresergebnis komme ich zum Schluss meines Referats.

Das Resultat ist erfreulich – vor allem, weil die Rahmenbedingungen – wie eben erläutert – höchst anspruchsvoll waren. Die Zuger Kantonalbank hat im vergangenen Jahr ein solides Ergebnis im Rahmen der Erwartungen erwirtschaftet. Unsere Prognose für 2013 ging von einem leicht tieferen Bruttogewinn und einem stabilen Ergebnis in der Grössenordnung des Vorjahres aus. Diese Prognose ist eingetroffen.

Gerne möchte ich hier einige zentrale Kennzahlen herausgreifen, die mir besonders wichtig sind. Herr Keiser wird in seinem Referat diese Angaben noch vertiefen.

- Die Ertragskraft der Zuger Kantonalbank ist ungebrochen hoch. Der **Bruttogewinn** reduzierte sich um nur 1%. Der **Jahresgewinn** für 2013 liegt auf Vorjahreshöhe.
- Die **Bilanzsumme** ist um 8% auf 13,3 Mrd. Franken gestiegen.
- Unser Hauptgeschäft ist die Vergabe von **Hypothekarkrediten**. Hier steigerten wir 2013 die Kundenausleihungen auf 10,3 Mrd. Franken. Das sind 6,3% mehr als im Vorjahr. Herr Keiser wird erklären, wie dieses Wachstum zustande gekommen ist und wie es im heutigen Risiko-Umfeld einzuordnen ist.
- Wie am 16. Dezember kommuniziert, haben wir aus Vorsicht entschieden, am Programm zur Beilegung des Steuerstreits zwischen den USA und der Schweiz in der Kategorie 2 teilzunehmen. Zur Deckung der heute absehbaren Belastungen haben wir zu Lasten des Jahresergebnisses 2013 Rückstellungen vorgenommen. Aufgrund des Ausmasses unseres Geschäfts mit US-Personen in der Vergangenheit sind wir überzeugt, dass die finanzielle Stabilität der Zuger Kantonalbank durch die Teilnahme an diesem Programm nicht beeinträchtigt wird.
- Die Kennzahl für das Eigenkapital einer Bank, die sogenannte **BIZ Tier 1 Ratio** betrug 2013 16,5%. Damit zählt die Zuger Kantonalbank weiterhin zu den am besten kapitalisierten Banken in der Schweiz.
- Die wichtigste Kennzahl zur Effizienz der Bank ist das **Verhältnis der Kosten zum Ertrag**. Dieses Verhältnis ist im vergangenen Jahr unwesentlich angestiegen. Mit einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 46,1% schneidet die Zuger Kantonalbank im Branchenvergleich weiterhin sehr gut ab.

Dividendenantrag

Der Bankrat wird der Generalversammlung vom 3. Mai 2014 eine unveränderte Dividende von CHF175.- je Inhaberaktie (nom. CHF500.-) beantragen.

Dank an die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden

Wir sind sehr zufrieden, dass die Zuger Kantonalbank 2013 unter anspruchsvollen Bedingungen ein erfreuliches Ergebnis erarbeitet hat. Der Dank dafür gebührt der fähigen Führung sowie den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Hierarchiestufen.

Es ist unbestritten, dass sie im Geschäftsjahr 2013 einen aussergewöhnlich hohen Einsatz geleistet haben. Zusätzlich zum Tagesgeschäft, das im zurückliegenden Jahr besonders hohe Ansprüche stellte, waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den Wechsel der Bankenplattform gefordert. Dieses ausserordentliche Engagement freut uns sehr, und ich danke an dieser Stelle all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz.

Mit diesem Dank übergebe ich nun das Wort an Herrn Keiser.